

schallte mir überall das „Tabegg Thuan“ (wenn ich nicht irre, wird es anders geschrieben, aber unbedingt so, wie ich es schreibe, ausgesprochen) entgegen. Tabegg Thuan ist das „Servus“ Südwest-Sumatras.

Gleich am Tage nach der Ankunft wurden Käfige aus Bambusrohr für meine noch frei umherlaufenden Orangs gefertigt. Ich gab zwölf in Auftrag. Vier Tage später ging es in drei Booten stromaufwärts. Nach vier Stunden hartem Rudern durch wunderbare Tropenlandschaft erreichten wir eine von Ghoba bezeichnete Lichtung am Ufer. Zum Aufschlagen des Lagers ein idealer Platz.

Wir waren um drei Uhr früh aufgebrochen. Jetzt war es kurz nach halb acht. Das Lager war in Kürze aufgeschlagen, die Ladung aus den Booten ans Ufer gebracht. Zwei Boote traten sofort ihren Heimweg an. Noch am Vormittag wurden die Fallen für die Affen gestellt. Schon kurz nach dem Eindringen in den Urwald hatten wir eine flüchtende Orangmutter mit ihrem am Leib hängenden Kinde gesehen. Der Wald wimmelte von allerhand Raubzeug und zahmem Vieh. Der idealste Platz für den Tierfänger.

Ich war aber dieses Mal nur auf Orang-Utans hungrig. Ein Orang brachte den doppelten Preis eines Panthers. Die Fallenkäfige wurden an verschiedenen Stellen placiert. Der Mechanismus der Falle ist sehr primitiv. Im Innern, an der Mitte der Decke des Käfigs, ist eine große Frucht oder ein Bündel kleinerer Früchte stark befestigt. Darüber ist ein Brett, das auf einer Rolle ruht. An der Rolle sind Schnüre, die die Falltüren halten. Reißt das Tier an den Früchten, so schwingt das Brett, die Schnüre ziehen sich auf die Rolle, und die Falltüren sausen herab. Der Raum in dem Käfig ist nicht sehr groß, damit das gefangene Tier nicht die Möglichkeit hat, sich zu beschädigen.

Am folgenden Morgen erlebte ich die erste Enttäuschung. Alle Käfige hatten Gefangene, nur war — kein Orang-Utan darunter. In fünf Käfigen saßen blödsinnige, für mich wertlose Affen, in dem sechsten Käfig ein Zwergwildschwein, dessen Anwesenheit mir ein Rätsel war. Die größte Überraschung wartete meiner im siebenten Käfig. — Ein Leopard! Was diese Bestie in den Käfig ge-

lockt hatte, war mir unerklärlich. War dieser Bursche eine Ausnahme seiner Rasse? Ein Vegetarier? Der Käfig war knapp genug für einen Orang-Utan. Schon als ich näher trat, hörte ich, wie der Bursche sich zu befreien versuchte. Er riß mit seinen Krallen an den Bambusstangen. Der schmale Innenraum ließ ihm keinen Platz, um seine ganze Kraft entfalten zu können. Eiligst wurden die Außenwände des Käfigs mit grünen Rohrseilen umwickelt, um Herrn „Fleck“ am Ausbrechen zu verhindern. Ich hatte zwar nicht auf Leoparden gerechnet, doch wenn sie einem derart in den „Schoß“ springen, muß man sie nicht wegwerfen.

Die dummen Affen wurden in Freiheit gesetzt und die Käfige nach einer Stelle weiter im Innern des Waldes placiert. Tags darauf hatte ich mehr Glück: ein Orang-Männchen und eine Mutter mit einem Orang-Utan-Baby waren in den ersten zwei Käfigen. Zwei weitere Käfige waren zugeklappt, ohne daß sich etwas gefangen hatte. Wahrscheinlich war wieder eine Herde dieser kleinen dummen Affen vorbeigezogen und hatte auf den Käfigen einen Kriegstanz aufgeführt. Wieder harrte meiner eine Überraschung. In einem Käfig hatte sich ein mittelgroßes Wildschwein gefangen. Um den Leib des Tieres lag eine halbstarke Boa. Das Schwein war bereits tot, aber noch warm. Die Boa ließ ich samt dem Schwein in dem Käfig.

Jetzt hielt das Glück an. Immer tiefer zog ich mit meinen Leuten in den Busch. In der Gluthitze des Tages rastete ich, nur morgens und abends wurde geschafft. Tagsüber herrschte im Walde eine wundersame Stille, die nur manchmal von dem häßlichen Gekrächz des Nashornvogels oder — was seltener vorkam — von dem leisen Singen kleiner Singvögel unterbrochen wurde. Oft schreckte man im Dahindruseln auf, wenn eine Affenherde vorbeizog, kurzen Aufenthalt nahm und mit großem Geschnatter gegeneinander losschimpfte oder Gericht über einen der Ihren abhielt.

Ein interessantes Abenteuer wartete unser, als wir eines Morgens um vier Uhr einen Tiger ertappten, wie er einen Käfig bearbeitete, in dem ein großer Orang-Utan sich gefangen hatte. Der Gestreifte war so in seine Arbeit